

## Ein Gesundheitspolitiker unter Spionageverdacht

Über den Fortgang der Ermittlungen gegen den Gesundheitspolitiker Dr. med. Fritz Cremer (DÄ berichtete in Heft 7, Seite 421, von seiner Verhaftung) liegen dem DEUTSCHEN ÄRZTEBLATT keine anderen Informationen vor als der allgemeinen Presse. Dort schlägt die Affäre um Dr. Cremer – der hohe Ämter in der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands bekleidet und maßgeblich an deren gesundheitspolitischem Programm mitarbeitete, das der jüngste SPD-Parteitag ohne Debatte verabschiedete – große Wellen, wie die nachstehend auszugsweise wiedergegebenen Pressestimmen von Anfang Februar belegen. DÄ

### Aufhebung der Immunität kein Schuldbeweis

„Cremer war in Garmisch-Partenkirchen, wo er sich angeblich aus gesundheitlichen Gründen aufhielt, von Beamten des Verfassungsschutzes angesprochen worden und mit ihnen freiwillig nach München gefahren. Der Landtag, dessen Mitglied der 58jährige Arzt seit 1966 ist, hatte seine Immunität aufgehoben. Dem stimmte auch die SPD-Fraktion zu, wobei sie bemerkte, in der Aufhebung der Immunität sei kein

**Frankfurter Allgemeine**  
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Schuldbeweis zu sehen. Der SPD-Fraktionsvorsitzende Rothemund war bereits Mitte Dezember von Innenminister Tandler davon unterrichtet worden, daß sich gegen Cremer Verdachtsmomente ergeben hätten. In einer nicht-öffentlichen Sitzung des Geschäftsord-

nungsausschusses hieß es, Cremer sei im Juli vergangenen Jahres mit dem Nachrichtenchef des Staatssicherheitsdienstes der DDR, Markus Wolf, in der Hauptstadt eines westlichen Landes zusammengesessen.“

### „Beruhigt euch, es ist gar nichts“

„Wir sitzen hier und warten, daß Fritz Cremer zurückkommt und sagt: beruhigt euch, es ist gar nichts.“ So umriß Walter Reitzner,

### Rölnener Stadt-Anzeiger

der Sprecher der bayerischen SPD, die Stimmung in seiner Fraktion. Dort mag keiner glauben, daß der joviale Arzt aus Franken, der im Dialekt seine Geburtsstadt Düsseldorf nie verleugnen konnte, etwas mit einem Agenten gemein haben könnte... Bis nicht ganz eindeutig das Gegenteil bewiesen ist, gilt der Fritz für uns als Ehrenmann, heißt es einmütig in der SPD-Fraktion, die auf einen ähnlichen Fall verweist: Auf Uwe Holz, den SPD-Bundestagsabgeordneten, der vorschnell zum Landesverräter gestempelt wurde und dessen völlige Unschuld sich erst nach Wochen herausstellte.“

### MAR-X 1

„Wenn der SPD-Landtagsabgeordnete Friedrich Cremer nicht am Dienstagnachmittag bei Garmisch unter Spionageverdacht festgenommen worden wäre, hätten die bayerischen Zeitungsleser, doch ebenso die politischen Gegner, auch weiterhin von ihm nicht viel Notiz genommen. Dabei ist er ein vielbeschäftigter Genosse. Im SPD-Landesvorstand sitzt er und im Fraktionsvorstand auch. In Bayern leitet er die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Ärzte und Apotheker, denn im unterfränkischen Lengfurt, unweit der Grenze zu Baden-Württemberg, praktiziert er als Arzt. Bei dieser

Gelegenheit versieht er in der kleinen Gemeinde noch das Amt eines Bürgermeisters. Außerdem gehört er dem Parteirat der Bundes-SPD sowie dem Kuratorium der Friedrich-Ebert-Stiftung an. Das Innenleben etlicher Gliederungen der SPD also kennt dieser Landtagsabgeordnete ganz ausgezeichnet...“

Sich mit ihm polemisch zu befassen, hat die CSU in den vergangenen Jahren wenig Anlaß gesehen. Einmal allerdings entdeckte die bayerische Regierungsfraktion, daß der Mann aus Unterfranken einen ‚knallroten Sportflitzer‘ steuerte. Es war nicht die Farbe, die der CSU zu denken gab, es war auch nicht der Wagentyp, sondern das polizeiliche Kennzeichen. Früher gab es den Landkreis Markt-Heidenfeld, nach dessen Auflösung immer noch Autos mit ‚MAR‘

**Frankfurter Allgemeine**  
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

herumfahren. Der Abgeordnete Cremer wurde sogar mit den Letztern ‚MAR-X 1‘ gesichtet. Die CSU notierte es und vergaß es wieder, wie man einen Witz vergißt.“

Roswin Finkenzeller

### Fotos in Schweden

„Ein führender Beamter der Stockholmer Sicherheitspolizei, Sven-Oke Hjaelmroth, hat inzwischen bestätigt, daß die schwedische Abwehr im vergangenen Juli

**Süddeutsche Zeitung**

Fotos von einem Treffen zwischen dem bayerischen Landtagsabgeordneten Dr. Fritz Cremer (SPD) und dem DDR-Sicherheitschef Markus Wolf sowie dem Ehepaar Großmann in Stockholm machte. Diese Fotos seien dann der westdeutschen Abwehr zugestellt worden und hätten vermutlich zur Festnahme Cremers in Garmisch-Partenkirchen geführt.“ gg

## „Blick hinter die Kulissen“

„Dr. Cremer stand bei der SPD-Führung hoch im Kurs. Angeblich soll es der Bundesjustizminister Dr. Hans Jochen Vogel gewesen sein, der mit Erfolg bei Bundeskanzler Helmut Schmidt dagegen intervenierte, als Cremer anstelle von Antje Huber zum Bundesgesundheitsminister berufen werden sollte. Als Vertreter des linken Parteiflügels bekämpfte Dr. Cremer mit härtesten Attacken Vogels ge-

PASSAUER NEUE PRESSE

mäßigten Parteikurs. Kurz nachdem der damalige SPD-Bundesminister Dr. Horst Ehmke in der Öffentlichkeit wegen seiner Eheschließung mit einer tschechischen Emigrantin kritisiert wurde, gab Dr. Cremer als Bürgermeister von Lengfurt in dieser unterfränkischen Gemeinde einen pompösen Empfang für Ehmke und dessen neue Frau.

In SPD-Kreisen wurde darüber diskutiert, daß das Verhältnis des Abgeordneten zu einer Freundin keine Möglichkeit für eine Erpressung gewesen wäre. Sowohl seine gutaussehende Ehefrau wie seine drei Kinder, wovon zwei schon verheiratet sind, wären über dieses Verhältnis informiert gewesen.

Cremer hatte seine in München lebende Freundin auch ohne Versteckspiel sogar schon zu einer Veranstaltung der SPD-Landtagsfraktion mitgenommen.

Anders könnte es jedoch mit einem zwar alten, aber höchst peinlichen Gerichtsverfahren gegen Dr. Cremer sein. Unter dem Aktenzeichen 2 KLS 6/49 wurden Dr. Cremer 1950 und zwei andere Männer von der II. Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft ‚wegen vorsätzlich

und gemeinschaftlich begangenen unerlaubten Handels mit Opium zu Gefängnisstrafen von je sieben Monaten verurteilt. Es ging dabei immerhin um viereinhalb Kilo dieses für die Rauschgiftherstellung benötigten Rohstoffes.

Im Urteil wurde die Schuld Dr. Cremers deshalb als besonders schwer bezeichnet, weil ‚er die Opiumgeschäfte anlässlich von Dienstreisen getätigt und zahlreiche andere Personen in ein Strafverfahren verwickelte, die treibende Kraft war und immer wieder auf den Verkauf gedrängt hat‘.

Nach Meinung des Gerichts durfte er ‚als gebildeter Mann, der nicht nur einfacher Landarzt ist, sondern als Landesarzt der Arbeiterwohlfahrt und dazu als stellvertretender Landrat und Funktionär einer der größten Parteien im öffentlichen Leben steht, derartigen Reaktionen keinesfalls nachgeben. Er hat das in ihn gesetzte Vertrauen gröblich mißbraucht, wobei sein verhältnismäßig junges Alter nur eine Erklärung, aber keine Entschuldigung sein kann‘, hieß es u. a. in der Urteilsbegründung gegen Dr. Cremer.

Die Regierung von Unterfranken teilte Dr. Cremer unter dem Aktenzeichen 6313a 71 am 20. September 1951 zwar mit, daß das gegen ihn eingeleitete Verfahren auf Untersagung der ärztlichen Berufsausübung eingestellt wurde, drohte aber: ‚Sie müssen daher bei einem nochmaligen Vergehen mit der Untersagung der Ausübung des ärztlichen Berufes rechnen‘.

Sollte es hier einen neuen Gesetzesverstoß gegeben haben, mit dem ostzonale Spionagegangster Dr. Cremer erpreßten?

Der mit ihm angeblich in Kontakt gestandene Vizepräsident des DDR-Staatssicherheitsdienstes, Markus Wolf, hatte auch einst die Verbindungen zum dann wegen Agententätigkeit verurteilten Nürnberger Fotogroßkaufmann Porst hergestellt.“ Oskar Hatz

## „Einflußagent“?

„Betroffen war auch die Bonner SPD-Führung: Vorstands- und Regierungsmitglieder beschwerten sich bei der Bundesanwaltschaft in Karlsruhe, daß mit Cremer wieder ein sozialdemokratischer Abgeordneter vorschnell verdächtigt werde. Die Parallele zum Fall Holtz läßt sich allerdings nicht lückenlos ziehen . . .

Was Cremer dem DDR-Staatssicherheitsdienst gesteckt haben soll, deutete letzte Woche ein hoher Beamter des Verfassungsschutzes an: ‚Atmosphärisches aus der Partei‘, Mitteilungen über ‚Führungsquerelen‘, Planung und Positionskämpfe in der SPD, ganz allgemein Informationen, die für den DDR-Geheimdienst von ‚erheblicher Bedeutung‘ seien.

. . . Jedoch, daß der Multifunktionsär aus dem Innern der Parteiführung und dabei auch über Staats-

DER SPIEGEL

schutzwürdiges geplaudert habe, ist bislang schierer Verdacht. Und über die Motive des Spionageverdächtigen können einstweilen auch die Staatsschützer nur spekulieren – etwa daß es sich um den Tätertyp eines ‚Einflußagenten‘ handelt, den ‚Sympathien für den Marxismus‘ zu Ost-Kontakten veranlassen, wie in den sechziger Jahren den Nürnberger Photogroßhändler Hannsheinz Porst.

Der Landtagsabgeordnete Cremer gab schon bei seiner ersten Vernehmung zu, daß er seit 1972 Kontakt mit einem Mann aus dem Osten habe, ohne jedoch zu wissen, daß der vom DDR-Staatssicherheitsdienst sei. Vielleicht führten die beiden auch nur, wie seinerzeit Porst seine Beziehungen beschrieb, ‚gesamtdeutsche Gespräche‘.“